

Erscheint wöchentlich  
zweimal:  
Donnerstag und  
Sonntag.  
Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Expe-  
dition in den 3 Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

## (Zeitung für Stadt und Land.)

Vierteljährlicher  
Pränumerationspreis:  
7½ Sgr.  
Inserate:  
1 Sgr. die dreigespal-  
tene Corpuszeile.

Redaction: Dr. W. Lebysohn in Grünberg.

### Politische Wochenschau.

Am 10. d. M. wurden die Abgeordneten für Altenkirchen-Neuwied, die Herren Geh.-Obertribunals-Rath Frech und Kreisrichter Dahlmann, wie früher von den übrigen Hauptorten des Kreises, festlich empfangen. Trotz verschiedener polizeilicher Maßregeln, unter denen die Beseitigung der deutschen Farben, verließen die Feierlichkeiten in froher Weise und haben allseitig den besten Eindruck zurückgelassen.

Die Kreuzzeitung spricht sich mit Entschiedenheit gegen das österreichische Project aus. Preußen müsse in Bezug auf sein Heer, auf seine Küstenbefestigung, seine auswärtige Politik &c. unter allen Umständen freie Hand behalten.

Das feudale "Preußische Volksblatt" warnt das protestantische Norddeutschland vor dem "Konkordatskaiser" und vor der Neubelebung "mittelalterlicher" Zustände!

Man schreibt uns aus Lippestadt: Die Stadtverordneten von Lippestadt beschlossen vor einiger Zeit, beim Ministerium wegen Suspendierung des Lehrers Uhlemann zu remonstrieren. Der Magistrat trat diesem Beschlusse bei, der Landrat jedoch [v. Schorler] stellte die Kompetenz der städtischen Behörden in Abrede. Diese wendeten sich an die Regierung zu Arnsberg, deren Kollegium in pleno mit allen gegen zwei Stimmen die Kompetenz derselben anerkannte.

Die Einberufung der Gardeserven hat, wie verlautet, keinen andern Zweck, als die Kompletirung der Regimenter für die bevorstehenden Herbstübungen, deren Dauer auf circa sechs Wochen berechnet ist.

Nach einem am 16. August eingegangenen Befehl des Königs sollen die Rekruten des 3., 4., 7. und 8. Armee-korps nicht erst am 5. Januar f. J., sondern schon am 15. Oktober d. J. bei ihren resp. Truppenteilen eintreffen und demnächst möglichst beschleunigt ausgebildet werden.

Frankfurt a. M. Aller Augen sind gegenwärtig auf die Verhandlungen des Fürstentages gerichtet, doch ist bis jetzt in Hinsicht des mitgeholteten Reform-Entwurfes des Kaisers noch nichts Entscheidendes erfolgt. Die Fürstentagssitzungen bleiben bis nach der Rückkehr des Königs von Sachsen aus Baden-Baden, wohin er sich bekanntlich zu einer nochmaligen Einladung des Königs von Preußen zum Fürstentage seitens aller in Frankfurt versammelten Fürsten begeben hat, ausgesetzt. Während der Kaiser von Österreich zur Feier seines Geburtstages sich nach Darmstadt begeben hat, verhandeln die Fürsten und ihre Minister in Frankfurt über den von ihm vorgelegten Reformplan. Man sagt, daß die Großherzöge von Baden und Weimar und der Herzog von Coburg-Gotha Verbesserungen desselben im liberalen und volksthümlichen Sinne zu beantragen beabsichtigen. — Der in diesen Tagen gleichfalls in Frankfurt zusammentretende Abgeordnetentag, eine freie Versammlung früherer und jetziger deutscher Abgeordneter, wird den österreichischen Bundesreform-Entwurf jedenfalls auch seiner ernstesten Beurtheilung unterziehen. Der Ausschuß desselben wird in der deutschen Frage folgende Resolutionen beantragen:

1. Der Abgeordnetentag erblickt in der Initiative Österreichs und in der Theilnahme fast aller Bundesmitglieder ein erfreuliches Zeugniß der allerwärts siegreichen Überzeugung von der Unzulänglichkeit der bestehenden Bundesreformen und von der dringenden Notwendigkeit einer Neugestaltung. Ob hierin eine Bürgschaft liegt, daß das gute Recht des deutschen Volkes auf eine seiner würdige Verfassung endlich zur Erfüllung kommt, wird von dem weiteren Entgegenkommen der deutschen Fürsten abhängig.

2. Der Abgeordnetentag kam nur von einer bundesstaatlichen Einheit, wie dieselbe in der Reichsverfassung von 1849 einen rechtlichen Ausdruck gefunden, volle Befriedigung der Freiheit, der Einheit, der Sicherheit und der Machtbedürfnisse der Nation hoffen; der Abgeordnetentag ist indessen gegenüber der innern Krisis und

den äußeren Verhältnissen nicht in der Lage, dem österreichischen Entwurf gegenüber sich lediglich verneinend zu verhalten.

3. Der Abgeordnetentag muß aber eine Reihe von Einzelbestimmungen in der Reformakte, insbesondere die Zusammensetzung und die Kompetenz der Delegirten-Vorstellung für höchst bedenklich erachten, muß vielmehr die Bildung einer von der Nation erwählten Vorstellung als unerlässliche Voraussetzung des Gelingens bezeichnen.

4. Der Abgeordnetentag betrachtet die Anerkennung der Gleichberechtigung der beiden deutschen Großmächte im Staatenbunde als ein Gebot der Gerechtigkeit und der Politik; eben so den Eintritt der nicht zum deutschen Bunde gehörenden preußischen Provinzen.

5. Unter allen Umständen erklärt der Abgeordnetentag, daß von einem einseitigen Vorgehen der Regierungen eine gebedeckte Lösung der Nationalreform nicht zu erwarten sei, sondern nur von der Zustimmung einer nach der Norm der Bundesbeschlüsse vom 30. März und 7. April 1848 zu berufenden Nationalversammlung.

Frankfurt a. M., Freitag, 21. August, Vormittags. Der König von Sachsen ist heute Vormittag 10 Uhr aus Baden-Baden zurückgekehrt. Wie glaubwürdig verlautet, überbringt derselbe eine ablenkende Schreiben des Königs von Preußen auf die Kollektivseinladung der deutschen Fürsten. — Der Inhalt dieser Einladung lautet ungefähr: Wir, die auf Einladung Österreichs verjähmten Fürsten und Vertreter der freien Reichsstädte haben schmerzlich empfunden, Ew. Majestät nicht in unserer Mitte zu sehen. Nachdem wir von den Vorschlägen des Kaisers Kenntnis genommen, haben wir dieselben als eine geeignete Grundlage für Verhandlungen erkannt, deren Resultat wir in jedem Falle Ew. Majestät zur Einholung der Zustimmung vorlegen würden. Wir begen aber den lebhaften Wunsch, daß Ew. Majestät, welche berufen sind, in hervorragender Weise an den Erfolgen unserer Bemühungen Theil zu haben, sich schon an unseren Berathungen beteiligen möchten, damit das große Werk, dessen Notwendigkeit Ew. Majestät selbst anerkennt, um so leichter und sicherer zum Ziele geführt werden möge. Wir werden uns daher, vertrauend auf Allerhöchste bewährten bündesfreundlichen Gesinnungen an Ew. Maj. mit der dringenden Bitte, noch jetzt in unserer Mitte erscheinen zu wollen.

Aus Bernburg wird der am 19. August erfolgte Tod des Herzogs gemeldet. Die Zahl der deutschen Souveräne wird dadurch um einen vermindert, da das Ländchen an Dessau fällt.

Warschau. Der ehemalige Polizei-Commissar Drozdewicz, seiner Prallereien, seiner unverschämten Amtsmissbräuche wie seiner falschen Denunciations wegen im Jahre 1861 vom Amt gejagt, wurde in letzter Zeit wieder in Ehren aufgenommen, indem der Prozeß niedergeschlagen und er selbst zum Mitglied der politischen Untersuchungs-Commission in der Citadelle ernannt wurde. In dieser Stellung war er dem Aufstande höchst gefährlich, und schon lange hielt es, daß Drozdewicz vom Revolutions-Comité zum Tode verurtheilt wurde. Er selbst scheint davon gewußt zu haben, denn er ging nie anders aus, als in Begleitung zweier Polizeioldaten und bis an die Zähne bewaffnet. Trotzdem wurde er in einem Kaffeehaus auf der Brückstraße angefallen und tödlich verletzt. Es heißt, daß der Dolch vergiftet war und daß Drozdewicz, im Gesicht getroffen, anfangs den Attentäter mit gezogenem Säbel auf offener Straße verfolgte, bald aber erlag. Er soll nicht mehr leben.

### Was Grünberg zu seiner Verschönerung bedarf.

Wenn auch unsere Stadt in den letzten zehn Jahren durch Neubauten, Renovirungen und sonstige Verbesserungen in ihrer äußerer Erscheinung nicht unbedeutend gewonnen hat, so wird doch jeder, der in seinem Leben auch nur einmal weiter über ihr Weibsbild hinausgekommen ist, zugestehen müssen, daß sie in dieser Beziehung unter den Provinzialstädten noch immer eine ziemlich untergeordnete Stelle einnimmt. Manche Mängel sind freilich der Art, daß ihre Abhilfe nur von dem allmäligsten Fortschritt der Zeit erwartet werden kann, so namentlich die Errichtung einer großen Anzahl schlecht gebauter und baufälliger Hütten durch neue massive und bewohnbare Häuser;

andere Verbesserungen aber ließen sich sehr wohl auch in kürzerer Frist durch Einwirkung der städtischen Behörden oder durch das Zusammenwirken von Privaten mit Unterstützung der ersten herbeiführen. Die Verschönerungen und Unannehmlichkeiten, deren sich so viele weit kleinere Städte, als die unsige, in der Nähe und Ferne erfreuen, sind dort auch nicht von selbst entstanden, sondern durch den Eifer und Gemeinsinn ihrer Bürger ins Leben gerufen worden. In dieser Hinsicht thut unserer Stadt wohl nichts mehr Noth, als ein öffentlicher schattiger Spaziergang. Gegenwärtig muß Jeder, der sich an den wärmeren Sommertagen von des Tages Arbeit, Last und Hitz durch einen Gang im Freien erholen will, erst den Untergang der Sonne abwarten, ehe er zu diesem Zweck sein Zimmer verlassen kann, denn nicht Alle sind in der behaglichen Lage, Gärten mit schattigen Gängen und Lauben oder Equipagen zu Spazierfahrten nach annehmbaren Orten zu besitzen. Es mag sein, daß dieseljenigen Bürger, welche Weingärten mit den üblichen Häuschen besitzen, ein solches Bedürfniß weniger empfinden, doch würden auch diese, und vielleicht noch mehr ihre Angehörigen, eine schattige Promenade gewiß mit Vergnügen besuchen, wenn nur eine solche da wäre. Und was bleibt den Anderen, die nicht Weinbergsbesitzer sind, zu denen z. B. auch die Mehrzahl der königlichen und städtischen Beamten und Lehrer gehören, übrig? Wie kann man verlangen, daß Rentiers, Pensionäre &c. hier ihren Wohnstuhl nehmen, daß zahlreiche Gäste zur Traubekur hierher kommen, wenn für ein so wesentliches Bedürfniß hier so wenig gesorgt wird? Es ist übrigens nicht wahr, wenn gesagt wird, eine Promenade sei blos für die „Vornehmnen“; wer sich auf den Promenaden anderer Städte, kleiner wie großer, oft bewegt und umgesehen hat, wird gefunden haben, daß dieselben von Männern, Frauen und Kindern aller Stände gern und häufig besucht werden. Ein Verschönerungsverein, der eine ersprießliche Thätigkeit, wie wir sie wenigstens verstehen, entfalten will, wird daher erst dann eine größere Theilnahme und Unterstützung von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft erwarten und beanspruchen dürfen, wenn er sich vor Allem angelegen sein läßt, eine geeignete Anlage dieser Art ins Leben zu rufen. Wir erkennen wahrlich nicht die gute Absicht; aber es ist nicht Jedermann's Sache, Beiträge zu einem Fonds zu zahlen, aus welchem Hauseigenthümer Akzien vor ihre Häuser gesetzt, Steinplatten davor gelegt oder Steine mit eingravierten Pfeilen und neuerfundenen Namen auf den Anhöhen errichtet werden. Dies ist nach unserer Erfahrung nirgends Sache der Verschönerungsvereine, welche sich vielmehr überall, wo sie bestehen, der Herstellung und Pflege von Spaziergängen und damit verbundenen Anlagen widmen. Wir können daher auch nicht vollständig damit einverstanden sein, wenn dem Verschönerungsverein seitens der Stadtverordnetenversammlung bei Bewilligung der 100 Thlr. der Wunsch ausgesprochen worden ist, „seine Thätigkeit zunächst mehr innerhalb der Stadt zu entwickeln, als auf entfernten Wegen und Straßen.“ Innerhalb der Stadt giebt es unseres Wissens keinen hinreichenden Raum für eine Promenade; andererseits muß eine solche allerdings auch den Einwohnern nahe und zugänglich und nicht „auf entfernten Wegen und Straßen“ angelegt sein. Der Einwurf, daß schattige Promenaden sich für Grünberg nicht eignen, weil die Weinbergsbesitzer keine schattenverbreitenden Bäume dulden, kann nur von denen erhoben werden, die kein Verständniß von der Sache haben, für welche wir hier sprechen. Es handelt sich nicht im Entferntesten darum, alle Wege und Fuhraine der Umgebung der Stadt mit Bäumen zu bepflanzen, sondern innerhalb einer begrenzten Strecke, und sei ihr Raum auch für den Anfang ein sehr beschränkter, eine bequeme und darum schattige Promenade einzurichten, und darauf alle verfügbaren Mittel zu concentriren. Sollte hierzu eine längere Ansammlung der Beiträge und Unterstützungen nötig sein, so halten wir dies für vortheilhafter, als die jährliche Zersplitterung derselben nach verschiedenen Gegenden und Punkten hin, ohne daß damit dem eigentlichen Bedürfnisse Genüge geleistet wird,

## Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— Am vorigen Freitage fand für dieses Jahr die große Turnfahrt der Realschule statt. Die Schüler marschierten schon früh 6 Uhr unter Begleitung ihrer Lehrer in wohlgeordneten Reihen und Turnertracht mit Musikbegleitung durch die Stadt nach dem Oderwalde, wohin sich im Laufe des Tages oft in langen Wagenreihen eine große Anzahl der Eltern der Schüler, sowie Freunde der Schule aus Grünberg und der Umgegend begaben; wie gewöhnlich herrschte daher an diesem Tage dort das regste Leben und Treiben. Bei dem prachtvollen Wetter verließ das Schulfest in ungetrübter Freude und Heiterkeit.

— Neisse. In der Stadtverordnetenversammlung vom 18. wurde unter Vorsitz des Regierungs-Chef-Präsidenten Biebahn die Erhebung der hiesigen Realschule in die erste Ordnung mit 24 gegen 19 Stimmen beschlossen.

## Vermischtes.

— Freiberg (Sachsen), 14. August. Gestern Nachmittag, kurz vor 3 Uhr, explodierte plötzlich die zu dem nahe gelegenen Dorfe Langenrinne gehörige Pulvermühle; sechs nebeneinander stehende Werke, worin sich circa 27 Ctr. Pulver befanden, wurden gänzlich zerstört, und eine mit Holzkohle, wie dieselbe zum Pulvernachschub verwendet wird, und mit Heu gefüllte Scheune brannte ab. Die in der Nähe stehenden Gebäude wurden mehr oder weniger beschädigt. Leider sind zwei Arbeiter verunglückt und zerrissen in der Umgegend gefunden worden.

— Käse als Kanonenkugeln gebraucht. Der berühmte Commodore Con, im Dienst von Montevideo, hatte in einem Gefecht mit Admiral Brown, der im Dienst von Buenos-Ayres stand, alle seine Munition verbraucht. — „Was sollen wir thun?“ fragte sein erster Lieutenant. „Wir haben keinen einzigen Schuß mehr an Bord.“ — „Auch kein Pulver mehr?“ fragte der Commodore. — „Davon ist noch viel da.“ — „Hatten wir nicht heute Mittag zum Nachtschiff einen verzweifelt harten holländischen Käse?“ — „Ja wohl, ich zerbrach mir mein Messer daran.“ — „Haben wir noch mehr davon?“ — „Mehr als drei Dutzend.“ — „Gehen Sie wohl in einen Achzehnpfunder?“ — „Donnerwetter, Herr Commodore, Sie haben einen vortrefflichen Gedanken; ich will's versuchen!“ rief der erste Lieutenant. Und einige Minuten darauf begann die alte Santa Maria, das Schiff des Commodore, das mit Schießen aufgehört hatte, ihr Feuern von Neuem. Ein Schuß traf den Hauptmast von Admiral Brown's Schiff und zerstörte dabei in tausend kleine Stückchen. — „Womit mag der Feind jetzt schießen?“ fragte Brown, doch Niemand konnte ihm Antwort geben. Ein anderer Schuß tödete zwei Männer in seiner Nähe, schlug dann an den gegenüberliegenden Planken an und zerborst ebenfalls. „Das ist zu arg,“ rief Brown, „ich glaube, das ist eine neue Art Paixhans oder etwas dergleichen, das kann ich nicht leiden.“ Und als vier oder fünf neue Schüsse seine Segel zerrissen, zog er sich aus der Schußlinie, während er noch eine Breitseite von holländischen Käsen zum Abschiedsgruß erhielt. Die Sache ist gegründet, denn der Erzähler war der erste Lieutenant auf Con's Schiffe selbst.

— Pferdekennner behaupten, daß ihre genügsreichsten Stunden, die sie bei der Ausstellung in Hamburg gehabt und wobei sie Essen und Trinken vergessen hätten, die gewesen seien, in welchen die orientalischen Hengste echter arabischer Abstammung vorgeführt wurden. Der erste Preis ist dem schwarzbraunen Hengst Vortex aus dem fürstlich lippischen Sennergestüt, der zweite dem Hengst Harlistone, der dem Herrn v. Seckendorf in Pommern gehört, zuerkannt worden. Von den orientalischen Hengsten hat das Privatgestüt des Königs von Württemberg 4 Prachteremplare gestellt, aber auf jede Prämie Verzicht geleistet. Der erste Preis wurde dem Nationalaraber Haradis, einem Fliegenschimmel, zuerkannt. Er gehört dem Grafen Schlieffen in Mecklenburg. Der zweite dem Atlasschimmel Selim von Wyssa, Eigentum der Herren Bamberger und Sohn in Berlin, der Kaufpreis 4000 Thlr. Unter den übrigen vorgeführten Pferden erregten das meiste Aufsehen die Reits- und

Jagdopferde englischer Zucht und nächst diesen die außerordentlich feurigen kleinen Bonnis, die nur 4 Fuß 4 Zoll Rhein. maßen und stets zum großen Jubel der Zuschauer in die Arena geführt wurden.

— Die Bauwuth in Berlin fordert ihre Opfer. Beinahe den dritten Theil der dortigen Schuldfangenen bilden die Besitzer neu erbauter Häuser, die nicht allein den Preis für den angekauften Grund und Boden, sondern auch für Kalk, Steine

und Holz, ja, nicht selten auch die Arbeitslöhne schuldig geblieben sind. Bei dem Stadtgerichte sind massenhafte Anträge auf Substitutionen von Häusern eingegangen, und in der letzten Woche hat dieses Gericht die Beschlagnahme von einer Million Steine verfügt, welche von Schiffen, die ihre Frachten nicht erhalten konnten, von Lieferanten, die von der gänzlichen Mittellosigkeit der Besteller sich überzeugten, endlich von Wechselseitigern der letzteren beantragt worden war.

## Inserate.

### Bekanntmachung.

Im hiesigen Kämmerei-Oderwalde kommen Mittwoch den 26. August c. a. und nach Umständen Tags darauf nachstehend bezeichnete Hölzer auf dem Auctionswege zum Verkaufe:

533 Klaftern Erlenholz,
184 : Birkenholz,
58 : Nüternholz,
54 : Eschenholz,
21 : Buchenholz.

Der Förster Schulze zu Krampen ist angezeigt, diese Hölzer auf Erfordern vorzuzeigen. Kaufstüsse werden vom hiesigen Magistrat eracht, sich am gedachten Tage früh 9 Uhr im Krampener Oderwälder-Etablissement einzufinden. Die Verkaufsbedingungen können in hiesiger Rathsregisteratur, sowie beim Förster Schulze eingesehen und werden außerdem noch im Termine bekannt gemacht werden.

Die Weinsteuer-Bestanten wollen baldigst ihre Steuer entrichten.

### Königliches Steuer-Amt.

Bei dem hiesigen Braunkohlenbergbau finden Arbeiter für ein Taglohn von 9—12 Sgr. dauernde Beschäftigung. Dieselben genießen außerdem in Krankheitsfällen die Vortheile eines entsprechenden Krankenlohnes, freier Kur und Medicin. Zu melden im Kohlen-Verkaufs-Comtoir auf der Berliner Straße hieselbst.

### Die Gruben-Verwaltung.

### Auction.

Montag den 24. August früh von 9 Uhr an sollen im Heider'schen Hinterhause am Markt verschiedene Möbeln, Haus- und Küchengeräthe und mehrere andere Sachen verkauft werden.

Der den Buchappreteur Schuster'schen Erben gehörende, auf der Lessener Straße neben Naumanns Garten befindliche Weingarten wird Montag den 31. d. M. Nachmittags 4½ Uhr an Ort und Stelle bestielend verkauft.

Bei C. Fricke in Harburg erschien soeben und ist zu haben in Grünberg bei W. Levysohn:

### Die Ausbeutung des Molkenwesens und der Schnellküche-Bereitung.

Eine praktische Anweisung, nach der große und kleine Landwirth, Meierei-Besitzer und Pächter, Milcher u. s. w. in kürzester Zeit schöne und schmackhafte Käse bereiten können.

Herausgegeben vom Oberamtmann Heslinger. Preis 15 Sgr.

Eine in verständlicher Sprache geschriebene und für die Betreffenden wichtige Schrift, auf die ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

## Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

mit einem Grundgarantie-Capital excl. sämmtlicher Reserven von **Zwei Millionen Thaler** empfiehlt sich durch die unterzeichneten Vertreter bei Berechnung billigster Prämien zur Versicherung aller versicherungsfähigen Objecte; namentlich macht sie jetzt auf die Versicherung der Vieh- und Ernte-Bestände in Gebäuden und Schobern aufmerksam und bemerkt dabei, daß die Versicherung des Viehes sich auch auf Blitzschlag außerhalb der Gebäude ohne Prämien erhöhung erstreckt. —

Antragsformulare stehen immer unentgeltlich zur Disposition und jegliche Auskunft wird gern ertheilt, außer von dem bevollmächtigten Hauptagenten in Grünberg Herrn **Ludwig A. Martini**

in D.-Wartenberg von Herrn	<b>J. A. Werthmann,</b>
" Kontopp	<b>E. Mattner.</b>
" Kleinitz	<b>Gerichtsscholz Krause.</b>
" Rothenburg	<b>Apotheker Neßlaff.</b>
" Schweinitz	<b>Postped. Neumann.</b>
" Niebusch	<b>Eduard Seidel.</b>
" Freistadt	<b>Gustav Warmuth.</b>
" Tschicherzig	<b>Joh. Ihlow.</b>

Schrool-Beutels, Puloerflaschen, Kupferhütchenhalter und Jagdtaschen empfiehlt in großer Auswahl

### S. Hirsch.

Photographie-Album empfiehlt in guter Auswahl der Buchbinder R. Dehmel.

Die lustdicht-schließbaren Einmach-Fruken sind angekommen. Theile.

Haben die Flur-Schützen auch das Recht, Tauben zu schießen?

Mädchen finden Beschäftigung in der Chem. Zündwaren-Fabrik.

### Zur Beachtung!

In J. L. Schrag's Verlag (A. G. Hoffmann) in Leipzig erschien kürzlich und ist vorräthig bei W. Levysohn in Grünberg:

### Carl Courtin's

### Allgemeiner

### Schlüssel zur kaufmännischen

### Correspondenz

oder Anleitung zum mercantilischen Briefstyle in drei Sprachen. Eine reichhaltige Sammlung deutscher, französischer und englischer Originalbriefe, (nebst einer deutschen Übersetzung der französisch und englisch abgefaßten), über eine Reihefolge von Geschäften, eine Erklärung der sich daraus ergebenden ersten Buchungen, sowie der darin vorkommenden Kunstausdrücke, und eine allgemeine — die Regeln des kaufmännischen Briefwechsels enthaltende — Einleitung. Vierter gänzlich umgearbeiteter und ansehnlich vermehrter Auflage zweiter Abdruck, gr. 8, geh. (15½ Bog.) 15 Sgr.

Nicht leicht dürfte sich ein zweites Werk finden, das ebenso spielernd wie rasch das Ganze der Correspondenz dem Lernenden beibringt und ist durch Berücksichtigung der französischen und englischen Sprachen neben der deutschen das Buch für jeden angehenden Kaufmann fast unentbehrlich geworden. Es waren bereits 4 Auslagen nötig.

### Neues gemahlenes Caffee-Surrogat,

Amerikanisches

### Caffee-Mehl

in vierles Pfund-Packeten

pro Pfund 4 Sgr.,

aufserordentlich billig,

zu haben in der Material-Handlung von

**Robert Hoffmann**

am Markt.

Heine Reiszeuge, Reisbretter, Reisschienen, chinesische Tusche, Bathmann'sche Zeichenpapiere und alle Zeichen-Utensilien empfiehlt zur gütigen Abnahme **R. Dehmel**, Buchbinder.

Die seit 6 Monaten verfallenen Pfänder werden zur Versteigerung gebracht werden.

Die Leib-Unfallt.

Für vom Herrn Schiedsmann Schröder in Sachen G. e. R. empfangene 2 Thlr. dankt verbindlichst die Kinderbeschäftigungssanstalt,

Heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr  
Concert. H. Künzel.

Sonntag den 23. d. M.

## Tanz-Musik bei W. Hentschel.

Heute Sonntag von Nachm 4 Uhr ab  
**TANZ-MUSIK**  
bei Fr. Schulz, Schießhauspächter.

Montag den 24. August  
**Enten- u. Gänseaussschieben.**  
Zum Abendbrot Enten- und Gänsebraten, wozu freundlichst einladet  
J. Süßhorn  
in der goldenen Traube.

Von den rühmlichst bekannten aprobirten Rennenspfennig'schen  
**Hühneraugen-Pfälsterchen**

aus Halle hält à Stück mit Gebrauchs-  
anweisung 1½ Sgr., à Dwd. 15 Sgr.  
sietz Lager

**W. Peschmann am Markt**

Im Verlage von Scheitlin & Bollkofer in St. Gallen erschien soeben und ist in Grünberg bei **W. Levysohn** vorrätig:

ADHUC STAT!

**Die Freimauerrei**  
in zehn Fragen und Antworten.  
Zur Aufklärung für das Volk und dessen  
Freunde.

Elegant gehestet. 9 Sgr. 30 kr. 1 Fr.  
Inhalt: Vorwort. — I. Was heißt „Freimauerrei“? — II. Was ist und was will der Freimaurerbund? — III. Wie verhält sich der Freimaurerbund zu Staat und Kirche? — IV. Was haben die Freimaurer für Geheimnisse? — V. Wie ist der Freimaurerbund eingerichtet? — VI. Was thun die Freimaurer in ihren Versammlungen? — VII. Welchen Nutzen hat der Freimaurerbund? — VIII. Wie ist der Freimaurerbund entstanden. — IX. Was für eine Geschichte hat der Freimaurerbund? — X. Wie weit ist der Freimaurerbund verbreitet? — Nachwort.

In bündiger und allgemein verständlicher Weise beantwortet der Herr Verfasser obige Fragen und giebt dadurch dem größern Publikum eine eben so wahre als genügende Aufklärung über das Wesen, die Einrichtungen und Bestrebungen des Freimaurerbundes.

## Zur Charakteristik von

**J. H. von Wessenberg.**

Von F. A. Kreuz, Professor.

Eleg. broschirt. 12 Sgr. 42 kr. 1 Fr. 50 Ct.

Inhalt: Vorwort. — I. Wessenberg und sein Denkmal. — II. Wessenberg und die Humanität. — III. Wessenberg und die Sittlichkeit. — IV. Wessenberg und die Religion. — Katholizismus und Autoritätsglaube. — Aus-sichten.

Der Herr Verfasser, früher Professor der Philosophie und als Bibliothekar Wessenbergs in täglichem Umgange mit diesem ausgezeichneten Manne, beweist mit dieser gründlichen und in körniger Sprache geschriebenen Arbeit Aufklärung des Publikums über die Bewegungen der Neuzeit, anschaulich gemacht an einem ehrwürdigen Charakter, in dem sich dieselben auf's klarste abspiegeln.

**Birnen und Äpfel,**  
gut und reif zum Backen, kauft  
**Conrad Unger,**  
Krautstr. Nr. 136.

## Birnen und Äpfel Gebr. Neumann.

Photographien (Genre-Bilder) von 3 Sgr. an sind zu haben, auch werden Photographien schnell eingerafft; ebenso empfiehlt Photographie-Rahme in allen Größen und zu billigen Preisen

**N. Kuispel.**

Ein birkenes **Sophia** ist zu verkaufen beim Tapezierer **Harnick**, Maulbeerstraße Nr. 65.

Eine Botanisttrömmel ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie in der Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben.

Den Acker an der Schweizer Straße wie den unterm Augustberge bin ich Willens zu verpachten.

**Ernst Mühlle, Breite Straße.**

In dem Wohnhause Nr. 46 Breite Straße ist die Ober-Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Entrée und dem nöthigen Zubehör, ganz oder getheilt vom 1. Oktober ab zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei **Wilhelmi**.

Eine Oberstube nebst Schlafzimmer und Küche ist zum 1. Oktober d. J. sowie auch zwei ineinander gehende Unterstuben zum 1. November d. J. zu vermieten im 12. Bezirk Nr. 7.

Da Herr Kaufmann Schnepel die Wohnung nicht bezieht, so ist die obere Etage meines Hauses, Berliner Straße Nr. 10, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kabinett und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten und könnte auf Wunsch auch noch eine Dachstube dazugegeben werden. **H. Kuschke, Buchbinder**.

Eine Oberstube nebst Alkove ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen beim **Dachdeckerstr. Peikert**.

Einen großen trocknen Keller, auch eine Weinpresse, beides an der Schweizer Straße belegen, hat zu vermieten

**Wirtwe Wiederlich,  
Grünstraße**

Morgen Kalkausfuhr. **Grienz**.

Guter 6lr Wein à Quart 4 Sgr. bei **Großmann in der Neustadt**.

Guter 6lr Wein à Quart 4 Sgr. bei **G. Fehner, Schützenstraße**.

## Wein-Verkauf bei:

**E. Wagner am Lindeberge, 60r 4 sg.**

**Wwe. Heimann, 60r 5 sg.**

**Wwe. Hentschel, Herrenstr. 62r Rthw. 6 sg.**

**Schlosser Helbig, Berl. Str. 62r 6 sg.**

**W. Berndt, Burgstraße, 62r Roth-**

**u. Weißwein 6 sg.**

H. Neckeh am Markt, 62r 6 sg.  
Sebauer, 6 sg., Montag frische Wurst von Fleischer Ublmann.

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 3. August. Nesselreppächer J. Chr. Walter eine T., Ottilie Auguste Emma. — Den 5. Schuhmachermeister C. A. Hoffmann ein S., Carl Richard. — Den 6. Fabrikarbeiter J. H. R. Klopsch eine T., Auguste Emma. — Den 7. Kürschnergeselle R. F. E. Strauch eine T., Clara Martha Erdmuth. — Einwohner J. C. A. Rudolph in Heinendorf eine T., Ernestine Auguste. — Den 8. Destillateur C. W. R. Grohmann ein S., Hermann Reinhold Julius.

Getraute.

Den 20. August. Bergarbeiter H. R. Kowall mit Ernestine Dupke.

Gestorbene.

Den 14. August. Des verst. Einwohner W. Schwerzog Wittwe, Caroline geb. Bomby, 71 J. 3 M. 19 T. [Unterleibskrankheit]. — Luchmachergeselle H. Noel, 46 J. [Lungen-schlag]. — Den 16. Jungfrau Christiane Raumann, 53 J. 6 M. 26 T. [Brustkrankheit]. — Den 18. Des Schuhmachers G. A. Köhler Chefrau, Johanna Caroline geb. Seiflein, 58 J. 8 M. 24 T. [Wasserucht]. — Des Ausged. J. F. Barrein in Kühnau Chefrau, A. Elisabeth geb. Magnus, 61 J. 5 M. 20 T. [Alzehrung]. — Einwohnerin Dorothea Elisabeth Schulz geb. Schönkecht, 66 J. 9 M. 17 T. [Lungenentzündung] — Den 19. Des Einwohner C. W. Geschwendt Sohn, Ernst Wilhelm Heinrich, 23 T. [Krämpfe]. — Den 20. Des Destillateur C. W. R. Grohmann Sohn, Hermann Reinhold Julius, 12 T. [Krämpfe].

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 21. August. Breslau, 20. August.

Schles. Pfdr. à 3½%: 95⅓ B. 95⅓ B.

" " B. à 3⅔%: — "

" " A. à 4%: — " 101⅓ B.

" " B. à 4%: — "

" " C. à 4%: — " 101⅓ "

" " Rust. Pfdr. à 4%: — " 101⅓ "

Rentenbriefe 100⅔ B. 100⅔ B.

Staatschulscheine 90⅔ G. 91⅔ "

Freiwillige Anleihe 101⅓ G. —

Anl. v. 1859 à 5% 106⅓ G. 106⅓ B.

" à 4% 98½ " 99⅔ "

" à 4⅓% 101⅓ " 101⅓ G.

Prämienanleihe 131 B. 130⅓ B.

Louis'dor 109⅓ G. 110⅓ "

Goldkronen 9 6/2 " —

## Marktpreise vom 21. August.

Weizen 58—69 tir. 66—75 sg.

Roggen 45—1/2 " 48—52 "

Hafer 24—26 " 28—34 "

Spiritus 16⅓—1/2 " 15 11/12 tir.

Nach Pr. Sorau, d. 21. Aug. Grossen,  
Maas und s. 13 Aug.

Gewicht Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr.

pr. Schfl. thl. sgr. pf. thl. sgr. pf. thl. sgr. pf.

Weizen : 2 15 1 18 1 2 16

Roggen : 1 20 " 1 20

Gerste gr. " " 1 18

= fl. " " 1 2 6

Hafer .. 1 " " 1 20

Erbse : " " 20 20

Hirse : " " 20

Kartoffeln " " 20

Heu, d. Gr. StrohSch. " " 20